Hubertus Fischer und Joachim Wolschke-Bulmahn

Das Reisetagebuch des hannoverschen Hofgärtners Heinrich Ludolph Wendland aus dem Jahr 1820 – Eine Einführung

Kooperation zwischen „Leibniz“ und „Leibniz“

Seit 2007 befindet sich die ehemalige Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen in öffentlichem Besitz. Von den Beständen der Gartenbibliothek waren wichtige Teile an die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar und an die Frankfurter Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg-Institut übergeben worden. Ein für die gartenhistorische Forschung besonders wertvoller Bestand wurde von der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek übernommen. In Hannover werden neben wichtigen Druckwerken sämtliche Handschriften, Zeichnungen und Herbarien aufbewahrt.

Durch den Übergang der Königlichen Gartenbibliothek Herrenhausen in öffentlichen Besitz ist ein für die Geschichte der Herrenhäuser Gärten wie auch für die Geschichte der Botanik und der Gartenkultur in Deutschland einmaliger und aussagekräftiger Handschriften- und Buchbestand nach 70 Jahren erstmals wieder für die Forschung zugänglich. Der gartenhistorischen Forschung werden damit faszinierende neue Möglichkeiten eröffnet.

Die Übernahme von Teilen der Gartenbibliothek durch die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek bedeutete gleichzeitig den Beginn einer fruchtbaren und perspektivenreichen Zusammenarbeit zwischen „Leibniz“ und „Leibniz“, zwischen der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek (GWLB) als Niedersächsischer Landesbibliothek und dem Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) als Forschungszentrum der Leibniz Universität Hannover. Ein erster Meilenstein in dieser Kooperation war ein gemeinsam von den Herausgebern dieses Bandes am 22. Mai 2008 beim Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gestellter Forschungsantrag zur archivalischen und bibliothekarischen Aufarbeitung sowie zur wissenschaftlichen Erforschung der an die GWLB gegangenen Bestände der Königlichen Gartenbibliothek Herrenhausen, der seitens des Ministeriums in großzügiger Weise bewilligt wurde.

An der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek erfolgte die archivalische und bibliothekarische Erfassung und Erschließung der Bestände, ihre Digitalisierung und eine erste Vermittlung an die Öffentlichkeit durch Ausstellungen sowie durch die Erarbeitung eines Internet-Portals „Bücher und Gärten“.

Ein Beitrag von herausragender Bedeutung im Rahmen des gemeinsamen Forschungsprogramms von GWLB und CGL war der im März 2010 in Kooperation durchgeführte Workshop „Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen. Eine neue Sicht auf Gärten und ihre Bücher". An ihm wirkten hochkarätige Expertinnen und Experten aus verschiedenen Disziplinen, der Bibliothekswissenschaft, der Botanik, der Geschichte der Gartenkultur und der Literaturwissenschaft, mit. Die Ergebnisse wurden als Sonderband der Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie veröffentlicht.[1]

Die Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen legt in besonderer Weise Zeugnis ab vom Wirken von drei Generationen Wendland als Hofgärtner in Herrenhausen – Johann Christoph Wendland (1755–1828), Heinrich Ludolph Wendland (1792–1869) und Hermann Wendland (1825–1903). Am CGL konnte im Rahmen von zwei Promotionsstipendien über zweieinhalb Jahre zu den Themenstellungen „Der Berggarten. Seine wissenschaftliche Bedeutung und sein Stellenwert als botanischer Garten im (exemplarischen) Vergleich" sowie „Die Hofgärtner in Herrenhausen. Werk und Wirken unter besonderer Berücksichtigung der ‚Gärtnerdynastie' Wendland" geforscht werden.[2] Damit wurde auch das herausragende gartenkulturelle und botanische Wirken der Hofgärtner Wendland umfassend dargestellt.

Reiseberichte als gemeinsame Forschungsaufgabe von GWLB und CGL

Im Rahmen der Zusammenarbeit des CGL mit der Leibniz Bibliothek konnten nicht nur mehrere Projekte erfolgreich abgeschlossen werden, sondern – weit über das Projekt Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen hinaus, aber damit durchaus verbunden – eine Vielzahl an neuen Themenfeldern aufgetan werden. Besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang den gärtnerischen Reisen und den aus diesen Reisen resultierenden Reiseberichten zu, die in den vergangenen Jahrhunderten von den reisenden Gärtnern und Gartenkünstlern so zahlreich verfasst wurden.

Erste Ergebnisse auf diesem kaum erschlossenen Gebiet haben die Recherchen von Katharina Peters und Sophie von Schwerin im Archiv von Kew (London) und in der Königlichen Gartenbibliothek (KGBH) im Rahmen der beiden durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur bereitgestellten Pro-

1 Hubertus Fischer, Georg Ruppelt und Joachim Wolschke-Bulmahn (Hg.), *Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen. Eine neue Sicht auf Gärten und ihre Bücher* (= Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Sonderband 104), Vittorio Klostermann, Frankfurt am Main, 2011.

2 Siehe die Dissertationen von Katharina Peters, *Die Hofgärtner in Herrenhausen. Werk und Wirken unter besonderer Berücksichtigung der ‚Gärtnerdynastie' Wendland* (= CGL-Studies, Band 12, Akademische Verlagsgemeinschaft München), München, 2013, und von Sophie von Schwerin, *Der Berggarten. Seine wissenschaftliche Bedeutung und sein Stellenwert als botanischer Garten im (exemplarischen) Vergleich* (= CGL-Studies, Band 13, Akademische Verlagsgemeinschaft München), München, 2013.

motionsstipendien erbracht.[3] Sie betreffen vor allem die Aufenthalte in und den Briefverkehr mit Kew Gardens des Herrenhäuser Hofgärtners Heinrich Ludolph Wendland und seines Sohnes Hermann Wendland.[4]

Bereits vorher hatte Marcus Köhler anlässlich des CGL-Workshops „Reisen in Parks und Gärten – Umrisse einer Rezeptions- und Imaginationsgeschichte" im Dezember 2009 eindrücklich auf die anhand der entsprechenden Reiseberichte ersichtliche Bedeutung von „Englandreisen hannoverscher Adliger im 18. Jahrhundert" aufmerksam gemacht.[5] Die von ihm untersuchten Reiseberichte stammen von Friedrich Karl von Hardenberg (1696–1763), dem Oberhofbau- und Gartendirektor (Reise 1744/45), von Jobst Anton von Hinüber (1718–1784), dem Postmeister des Kurfürstentums (Reise 1766/67), und von Ernst Ludwig Julius von Lenthe (1744–1814), dem späteren Minister bei der Person des Königs (Reise 1780). Diese Reisetagebücher bieten für das Jahrhundert vor der intensiven Reisetätigkeit der Hofgärtner (sie fällt in das 19. Jahrhundert, wenngleich es durchaus beachtenswerte Vorläufer im 18. Jahrhundert gibt) einen einzigartigen Einblick in die Wahrnehmung Englands und seiner Gartenkultur sowie in den Wandel dieser Wahrnehmung im Verlauf von vier Jahrzehnten. Eine Edierung der Reisetagebücher in Kooperation mit Professor Dr. Marcus Köhler von der Technischen Universität Dresden ist beabsichtigt.

Bereits umgesetzt werden konnte in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut Dumbarton Oaks der Harvard Universität die gemeinsame Herausgabe einer Transkription und englischen Übersetzung des Reiseberichts von Hans Jancke (1850–1920) über seine Reise nach Knowsley, dem Sitz des Earl of Derby, 1874/75. Jancke, später preußischer Hofgärtner, konnte sich dank eines Reisestipendiums der Königlichen Gärtnerlehranstalt Wildpark-Potsdam fast ein Jahr an dieser in ihrer Zeit herausragenden Stätte für die Anzucht exotischer Zierpflanzen und von Obstgehölzen aufhalten und verfasste einen detaillierten, über 120 Seiten umfassenden Reisebericht. Er gewährt einmalige Einblicke in den Pflanzenbestand, den Gewächshausbau und die gartenbaulichen Kulturtechniken, die damals

3 Diesbezüglich war es besonders hilfreich, dass dank der Förderung des Ministeriums den Doktorandinnen Recherchen im Archiv von Kew Botanic Gardens ermöglicht wurden (siehe dazu: Katharina Peters und Sophie von Schwerin, Eine Reise ins Paradies. Bericht über einen Forschungsaufenthalt in den Royal Botanic Gardens [London] im Juli 2010 [hg. vom Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) der Leibniz Universität Hannover], Hannover, 2011 [Broschüre]); vgl. jetzt zum Gesamtertrag der Erforschung und Erschließung der KGBH: Fischer, Ruppelt u. Wolschke-Bulmahn (Hg.), *Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen* (wie Anm. 1).

4 Siehe dazu: Peters u. von Schwerin, Eine Reise ins Paradies, wie Anm. 3.

5 Siehe dazu auch Marcus Köhler, Gärten, Äcker und Fabriken – Englandreisen hannoverscher Adliger im ausgehenden 18. Jahrhundert, in: Hubertus Fischer, Sigrid Thielking und Joachim Wolschke-Bulmahn (Hg.), *Reisen in Parks und Gärten. Umrisse einer Rezeptions- und Imaginationsgeschichte* (= CGL-Studies, Band 11, Martin Meidenbauer Verlag), München, 2012, S. 393–405.

in Knowsley angewandt wurden.[6] Das Stipendium war ihm, so seine einführenden Sätze zum Reisebericht, von der Gärtnerlehranstalt „mit der Weisung zu Theil geworden, nach meiner Rückkehr über die dort gesammelten Erfahrungen Bericht zu erstatten".[7]

Dumbarton Oaks verband die Präsentation der Transkription des Reiseberichts im November 2013 mit einer Tagung „Travel and Translation", die weitere Impulse für das Forschungsfeld Reisen, Gärten und gärtnerische Reiseberichte geben konnte.[8]

Es fügte sich nun äußerst glücklich für die Kooperation zwischen Leibniz Bibliothek und CGL, dass 2010 das Reisetagebuch Heinrich Ludolph Wendlands von seiner Reise in die Schweiz, nach Österreich und Preußen sowie durch eine Reihe kleinerer deutscher Länder an die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek übergeben wurde.[9] Dieses (private) Tagebuch war nicht unter den Beständen der Königlichen Gartenbibliothek, sondern wurde von der Familie mit anderen Nachlassmaterialien der Leibniz Bibliothek zur Verfügung gestellt. Was lag also näher, als das Projekt gemeinsam anzugehen, diesen gartenhistorischen Schatz zu transkribieren und ihn in Form einer mit Anmerkungen und Registern versehenen Buchpublikation der Fachöffentlichkeit verfügbar zu machen. Das war um so zwingender, als im Nachlass selbst nur eine äußerst fehlerhafte, maschinenschriftliche Abschrift vorhanden war.[10]

Aus diesen Überlegungen heraus stellte das CGL einen Förderantrag an die VGH-Stiftung, der dankenswerter Weise bewilligt wurde. Damit waren die Voraussetzungen geschaffen, nach dem Reisebericht von Hans Jancke einen weiteren wichtigen gärtnerischen Reisetext nach der Handschrift zu edieren. Das Projekt „Reisetagebuch des hannoverschen Hofgärtners Heinrich Ludolph Wendland aus dem Jahr 1820" setzt überdies an einem bemerkenswerten Forschungsdesiderat an.

---

6 Der Reisebericht von Hans Jancke konnte 1995 von einem englischen Antiquar für die Rare-Book-Sammlung von Dumbarton Oaks erworben werden.

7 Hans Jancke, Bericht über den Aufenthalt in Knowsley, Juni 1875 (Hans Jancke, *Travel Report. An Apprenticeship in the Earl of Derby's Kitchen Gardens and Greenhouses at Knowsley, England* [Hg. Joachim Wolschke-Bulmahn; Übersetzung Mic Hale]; ex horto, Dumbarton Oaks Texts in Garden and Landscape Studies, Washington D.C., 2013, S. 39).

8 Siehe dazu z.B.: Hubertus Fischer, Travels and travel reports of German court gardeners in the early 19th century, with a focus on Heinrich Ludolph Wendland, in: *Studies in the History of Gardens and Designed Landscapes*, 2015 (im Druck).

9 Reisebericht von Heinrich Ludolph Wendland, 1820, Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek / Niedersächsische Landesbibliothek, Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen, Nachlass Hofgärtnerfamilie Wendland, Noviss. 452,2,3,2. http://digitale-sammlungen.gwlb.de/goobit3/ppnresolver/?00056215.

10 Typoskript: Reisebericht von Heinrich Ludolph Wendland (1792–1869) von einer Reise in die Schweiz und nach Österreich von Mai bis Oktober 1820, Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek / Niedersächsische Landesbibliothek, Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen, Nachlass Hofgärtnerfamilie Wendland, Noviss. 452,2,3,3.

Hofgärtner-Reisen

Erst in jüngerer Zeit haben die Hofgärtner die gebührende Aufmerksamkeit der Forschung gefunden.[11] Dass bei der Aus- und Fortbildung der angehenden Hofgärtner Reisen und Reiseberichte seit dem Ausgang des 18. Jahrhunderts eine wichtige Rolle spielen, ist von verschiedenen Seiten betont worden.[12] Jedoch liegen bis heute lediglich erste Ansätze zu einer Erschließung der Reiseberichte und

11 Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (Hg.), *Preußisch Grün. Hofgärtner in Brandenburg-Preußen*, Begleitband zur Ausstellung „Preußisch Grün – Vom königlichen Hofgärtner zum Gartendenkmalpfleger", Schloss Glienicke, Berlin, 18. Mai bis 17. Oktober 2004, Henschel, Berlin, 2004; Clemens Alexander Wimmer, Hermann und Emil Sello, in: Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (Hg.), *Nichts gedeiht ohne Pflege. Die Potsdamer Parklandschaft und ihre Gärtner*, Ausstellung in der Orangerie Park Sanssouci, 20. Mai bis 19. August 2001, Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, Berlin, 2001, S. 235–251; Ders., (Texte), Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (Hg.), *Die preußischen Hofgärtner*, Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Berlin, 1996; Ders.: „Wir sämtliche hier unterschriebene Hoff- und Kunstgärtner der Königl. Preuß. Lande ..." – Zum Lebensbild eines untergegangenen Berufsstandes, in: *Berlin durch die Blume oder Kraut und Rüben. Gartenkunst in Berlin-Brandenburg*, hg. im Auftrag des Senators für Stadtentwicklung und Umweltschutz von Marie-Louise Plessen, Nicolaische Verlagsbuchhandlung, Berlin, 1985, S. 33–44. Von überwiegend familiengeschichtlichem Interesse, aber wegen einzelner Dokumente in Bild und Text aufschlußreich: *Hofgärtner in Bataillonen. Familienchronik der Hofgärtnerfamilien Sello und Nietner*, hg. im Auftrag der Familienstiftung Hofgärtner Hermann Sello von Brun Aretin und Sybille Eggert, Selbstverlag, Georgsmarienhütte, 2011. – Siehe ferner zu Preußen: Henning Heese, David Garmatter (1764–1821), der erste Hofgärtner in Paretz. Kunstgärtner oder Praktiker?, in: *Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte* 63 (2012), S. 129–148; Angela Pfennig, *Gartenbau als Kulturaufgabe. Der Einfluss von Ferdinand Jühlke (1815–1893) auf die Entwicklung der Gartenkultur im 19. Jahrhundert*, Diss. HafenCity Universität Hamburg, 2010: https://www.hcu-hamburg.de/fileadmin/documents/IMZ/Veroeffentlichungen/Dissertationen/Angela_Pfennig_Dissertation. Gisela Langfeldt, Plantör auf Ihro Majestät der Königin Lust Schloss Schönhausen. Die Hofgärtnerfamilie Nietner, in: *Herold*, Vierteljahresschrift, Bd. 16, Heft 4, IV. Quartal, 2001, S. 77–89. – Zu anderen deutschen Territorien und ihren Hofgärtnern siehe u. a.: Iris Lauterbach (Hg.), Friedrich Ludwig von Sckell (1750–1823). Gartenkünstler und Stadtplaner, in: *Die Gartenkunst* 14 (2002), S. 193–395; auch Separatum: Werner, Worms, 2002; Inge Zacher, Euer Wohlgeboren ergebenster Diener: Die Benrather Hofgärtner im 18. und 19. Jahrhundert. Ein Beitrag zum Baubeginn des neuen Benrather Schlosses vor 250 Jahren, in: *Düsseldorfer Jahrbuch* 75 (2005), S. 187–220; Wolf-Dietrich Penning, Die kurkölnischen Hofgärtner-Dynastien Lenné und Weyhe. Dokumente und Materialien zu ihrer Zeit (1665–1866), in: *Bonner Geschichts-Blätter* 53/54 (2004), S. 153–202; Mustafa Haikal, *Der Kamelienwald. Die Geschichte einer deutschen Gärtnerei*, Sandstein, Dresden, 2010 (1. Aufl., Kiepenheuer, Leipzig, 2000) [über die sächsische Hofgärtner- und Handelsgärtnerfamilie Seidel]; Ekhard Nadler, Hofgärtner und Gelehrte – Ein Beitrag zur Geschichte der Coburger Hanff, in: *Archiv für Sippenforschung* 61 (1976), S. 377–384; Harri Günther, Zur Geschichte der Gärtnerfamilie Schoch, in: *Dessauer Kulturspiegel* 5 (1958), S. 1–16; Karl Lohmeyer, *Südwestdeutsche Gärten des Barock und der Romantik mit ihren in- und ausländischen Vorbildern nach dem Arbeitsmaterial der saarländischen und pfälzischen Hofgärtner-Familie der Koellner* (= Saarbrücker Abhandlungen zur südwestdeutschen Kunst und Kultur, Band 1), Buchgewerbehaus, Saarbrücken, 1937. – Für Frankreich siehe: Patricia Buchenot-Déchin, Hofgärtnerdynastien in Versailles und ihre Organisation, in: *Preußisch Grün*, wie Anm. 11, S. 20–31; Dies., Les Dupuis, une dynastie de jardinieres du roi, in: Martine Constans (Hg.), *Jardiner à Paris au temps des roi.* Mit Vorworten von Jean-Pierre Babelon und Bertrand-Pierre Galey (= Collection Paris et son Patrimoine), Action artistique de la Ville de Paris (AAVP), Paris, 2003, S. 116–126; Dies., Henry Dupuis, jardinier de Louis XV (= Les metiers de Versailles), Librairie académique Perrin, [Paris], 2001.

12 Vgl. z. B. Marcus Köhler: Gärtnerausbildung im 18. Jahrhundert: www.hs-nb.de/fileadmin/ProfMitarb/koehler_marcus/Vortraege/Gaertnerausbildung18Jh_o1.pdf

der sie begleitenden bildlichen und brieflichen Zeugnisse sowie der dazugehörigen Personal- und Verwaltungsakten vor. Was wir in dieser Hinsicht – auch nur vorläufig – wissen, beschränkt sich im Wesentlichen auf Preußen und Österreich.[13] Im weiteren Sinne gartenkulturelle und gärtnerisch-botanische Reiseberichte aus anderen Ländern und Gärten kamen bisher eher sporadisch in den Blick. Das betrifft Russland und den skandinavischen Raum, gilt aber auch weitgehend für die kleineren deutschen Territorien und nicht zuletzt für die west- und südeuropäischen Länder.[14]

Reisen und Reiseberichte geben Aufschluss über vorrangige Interessen der Gärtner und ihrer Auftraggeber oder Förderer. Sie können vergleichsweise präzise Angaben über den Zustand der betreffenden Anlagen sowie über den Stand der Gartentechnik und Gartenverwaltung enthalten.[15] Sie können Ausdruck der jeweiligen Paradigmen, aber auch des Paradigmenwechsels in der Gärtnerausbildung sein. Sie können in den Reisezielen und -routen Auskunft über die Vorbildfunk-

13 Michael Seiler und Clemens Alexander Wimmer, Wie Hofgärtner reisten, in: *Preußisch Grün* (wie Anm. 11), S. 164–173; Jochen Martz: „Obwohl sie viele lichte Punckte haben, die k. k. Hofgärten in Schatten stellen sie nicht." – Die preußischen Hofgärten im Spiegel von Reiseberichten österreichischer Hofgärtner des 19. Jahrhunderts, in: Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (Hg.), *Preußische Gärten in Europa. 300 Jahre Gartengeschichte*, Edition Leipzig, Leipzig, 2007, S. 314–319; Ders., In kaiserlicher Mission unterwegs in „berühmten Gärten fremder Länder" – Reiseberichte österreichischer Hofgärtner des 19. Jahrhunderts, in: Fischer, Thielking und Wolschke-Bulmahn (Hg.), *Reisen in Parks und Gärten* (wie Anm. 5), S. 407–425; Jan Woudstra, The Sckell Familiy in England (1770–1830), in: *Die Gartenkunst* 14 (2002), S. 211–220.

14 Vgl. z. B. die folgenden Reiseskizzen des bekannten Gärtners und Botanikers Eduard August von Regel (1815–1892): Reiseskizzen, gesammelt auf der Reise von Zürich nach St. Petersburg, in: *Gartenflora* 5 (1856), S. 66–82, 99–110; Ders., Ein Ausflug von Zürich nach Stuttgart, in: *Gartenflora* 2 (1853), S. 4–13; Ders., Eine Tour von St. Petersburg nach Czarskoe-Selo, nebst Bemerkungen über Gemüse- und Obstbau, Blumencultur etc., in: *Gartenflora* 6 (1857), S. 10–22; weitere Reisenotizen von Regel nachgewiesen in: Geheimrath Dr. Eduard August v. Regel. Nachruf, gehalten in der Monatsversammlung am 1. Juni 1892 von Josef Armin Knapp, in: *Verhandlungen der kaiserlich-königlichen zoologischen und botanischen Gesellschaft in Wien*, hg. von der Gesellschaft, Redaktion Dr. Carl Fritsch, Jahrgang 1892, XLII. Bd., II. Quartal, Ende Juni 1892, A. Holder, k. und k. Hof- und Universitätsbuchhändler, Wien, 1893, S. 260–304; „Bibliograhisches Verzeichniss der von Regel publicirten Arbeiten", ebd., S. 264–304. – Für Schweden das Beispiel des Schriftstellers und zeitweiligen Garteninspektors des Grafen Carl Trolle-Bonde (1843–1912), Olof Eneroth (1825–1881): Joachim Schnitter, Ins Grüne, ins Blaue – Olof Eneroths Gartenreisen, in: Fischer, Thielking und Wolschke-Bulmahn (Hg.), *Reisen in Parks und Gärten* (wie Anm. 5), S. 427–443. – Siehe ferner: Ferdinand Jühlke, Reise-Notizen, in: Carl Sprengel (Hg.), *Allgemeine Landwirthschaftliche Monatsschrift* 14 (1845), S. 247–273 u. 15 (1846), S. 1–16; Sophie Hollanders (Hg.), *Wanderschaft zum Garten Eden – Briefe und Reisetagebücher des Kunstgärtners Carl Kommer 1833–1840* (= Bremer biografische Bibliothek), Döll, Bremen, 1996.

15 Vgl. z. B. Rainer Herzog, Gartentechnik des frühen 19. Jahrhunderts. Aus Sicht des preußischen Gärtners Gottlieb Kühne, in: *Stadt + Grün* 12 (2009), S. 21–24; es handelt sich um eine Reise nach München und Schwetzingen 1826/27; Ders., Hofgärtner in Bayern. Ein Beitrag zur Berufsgeschichte der Gärtner in Deutschland, in: *Preußisch Grün* (wie Anm. 11), S. 32–40; Joachim Wolschke-Bulmahn, Der Bericht des Gärtners Hans Jancke über seine Reise nach Knowsley (1874/75) – ein eindrucksvolles Zeugnis zur Gartenkultur in England im 19. Jahrhundert, in: Fischer, Thielking und Wolschke-Bulmahn (Hg.), *Reisen in Parks und Gärten* (wie Anm. 5), S. 445–476 (mit vielen technischen Details zum Gewächshausbau und zur Pflanzenkultur).

tion verschiedener Anlagen und Gartenkulturen geben. Sie können Netzwerke zwischen Hofgärtnern, Handelsgärtnern, Gärtnern botanischer Gärten, Pflanzensammlern und Gartenbesitzern sichtbar machen. Sie können aufgrund der eingestreuten Pflanzenlisten wichtige Hinweise zur Taxonomie, Pflanzengeographie, Pflanzenkultur und Pflanzenverwendung enthalten. Reisen und Reiseberichte etablierter Hofgärtner können darüber hinaus auch als Zeugnisse versuchter Einflussnahme auf die Gartenentwicklung in anderen Ländern gelesen werden.[16]

Das sind nur einige ins Auge fallende Aspekte, die die Erschließung und Erforschung dieser einzigartigen Quellengattung zu einer lohnenden Aufgabe machen. Michael Seiler, der frühere Gartendirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, hat deshalb zu Recht in einem Interview erklärt: „Die Schaffung einer europaweiten Hofgärtner- und Gärtnerdatei wäre zu wünschen, ebenso die Sammlung und Veröffentlichung gärtnerischer Reisebeschreibungen.“[17]

Der relativ reiche Bestand an Reiseberichten preußischer Hofgärtner u. a. im Berliner Naturkundemuseum, im Lenné- und Sello-Nachlass ist nach Clemens Alexander Wimmer bisher nur partiell eingesehen worden. Editionen liegen nicht vor. In der Regel mehrjährige Gesellenreisen zu Ausbildungszwecken werden seit 1710 empfohlen. Näheres ist erstmals von den Reisen Friedrich Zacharias Saltzmanns (1731–1801) seit 1750 bekannt, über die aber nur ein summarischer Bericht in Abschrift vorliegt. Ab den 1770er Jahren scheint bei den Postdamer und Berliner ‚Gärtnerdynastien‘ der Nietner und Sello die zwei- bis dreijährige Gesellenreise, häufig auch ins Ausland, der Regelfall gewesen zu sein.

Von Friedrich Sello (1789–1831) sind darüber hinaus siebzig Tagebücher sowie ein Skizzenbuch seiner Forschungsreisen in Brasilien[18] und Uruguay erhalten, von dem Hofgärtner Emil Sello (1816–1893), einem Lenné-Schüler, ein ausführliches Reisetagebuch aus den Jahren 1839 bis 1841 mit Stationen in Wien, München, Venedig, Rom, Mailand, Lüttich, Paris, London, Glasgow und Edinburgh. Nach 1850 werden vor allem die Handelsgärtnereien[19] Belgiens und Englands Reiseziele zu Aus- und Fortbildungszwecken. Nur wenige Berichte aus dieser Zeit sind jedoch bisher ans Tageslicht gekommen. Im Nachlass Hans Jancke im Archiv der

16 Marcus Köhler, Anmerkungen zum gärtnerischen Austausch zwischen Preußen und Russland, in: *Preußische Gärten in Europa* (wie Anm. 13), S. 238–243, hier S. 242.

17 Ursula Kellner, Der kundige Gärtner – Teil des Gartendenkmals. Ein Gespräch mit Michael Seiler, in: *Stadt + Grün* 12 (2009), S. 13–16, hier S. 16; Michael Seiler bereitet gegenwärtig die Transkription eines Reisetagebuchs des preußischen Hofgärtners Gustav Adolph Fintelmann (1803–1871) („Bemerkungen über die Gärten um Wien“, 1825) vor; in: GStAPK BPH, Rep. 192 Nr. 6 Nachlass Lenné.

18 Hanns Zischler, Sabine Hackethal und Carsten Eckert (Hg.), *Die Erkundung Brasiliens. Friedrich Sellows* [sic!] *unvollendete Reise*, Galiani, Berlin, 2013; Hanns Zischler, Der preußische Pionier im Urwald, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 10. September 2013, S. 33.

19 Zum Begriff der „Handelsgärtnerei“ siehe: Michael von Kunitsch (Professor und Mitglied), Garten-Aphorismen, in: *Allgemeine deutsche Garten-Zeitung*, hg. von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Frauendorf, 11. Jg. (1833), Nr. 29, 21. Juli 1833, S. 226–228, hier S. 227–228.

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg befindet sich z. B. eine von Jancke verfasste erste Skizze zu einem Bericht über seinen Aufenthalt in der Handelsgärtnerei Linden 1874, bevor er nach Knowsley kam.[20]

Für Österreich zeichnet sich ein etwas anderes Bild ab.[21] Hier scheinen sowohl in der ersten wie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Reisen mit doppeltem Reisezweck zu überwiegen, d. h. Reisen, die sowohl der Erweiterung der Pflanzenkenntnisse in Botanischen Gärten, Baumschulen und Handelsgärtnereien als auch dem Studium „verschiedene[r] Weisen von Garten-Kultur“[22] in den entsprechend gestalteten Anlagen dienen.

Auffällig ist die extreme Beschleunigung des Reiseverlaufs. Dieselbe Route und dasselbe Pensum, für die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zwei Jahre gewährt wurden, mussten in den 1880er Jahren mit Hilfe von Nachtzügen und Eildroschken in nur acht Wochen bewältigt werden: eine Ökonomisierung des Reiseprogramms, die auf direkte Nutzanwendung zielte und hinter der die Bildung von „Kunstsinn und Geschmack“[23] zurücktrat. Desgleichen scheint sich eine ‚Standardroute‘ herauskristallisiert zu haben, die mit Peter Joseph Lennés (1789–1866) Reisevorgaben für die preußischen Hofgärtnergesellen zu vergleichen wäre. Sie führte von Wien durch Süddeutschland, Frankreich, Belgien, die Niederlande, England, Norddeutschland, Berlin und Dresden via Prag wieder zurück in die Donaumetropole.

Angesichts der in der Donaumonarchie bis 1900 fehlenden Institutionalisierung der höheren Gärtnerausbildung waren die Reisen zu Ausbildungszwecken von erheblicher Bedeutung. Sie mussten zu guten Teilen die formale Ausbildung, wie sie seit den 1820er Jahren in England und Preußen bestand,[24] ersetzen. Es galt eine schriftliche Berichtspflicht gegenüber dem Obersthofmeisteramt und die mitunter ausdrückliche Verpflichtung, erworbene Kenntnisse den k. k. Hofgärten zugute kommen zu lassen. Auf diese Weise haben sich im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv sieben, nicht durchweg vollständige Reiseberichte im Umfang von circa eintausend Seiten, vereinzelt mit Bewertungen, erhalten, die ausschließlich aus dem 19. Jahrhundert stammen.

---

20 Siehe zu Janckes Ausführungen über seinen Aufenthalt bei Linden in Gent: Joachim Wolschke-Bulmahn, German gardeners and their travels as part of professional training in the second half of the 19th century: the example of Jancke, in: *Studies in the History of Gardens and Designed Lanscapes* 2015 (im Druck).

21 Das Folgende vor allem nach dem Referat von Jochen Martz auf dem CGL-Workshop am 24. September 2010 in Hannover; siehe auch: Ders., In kaiserlicher Mission unterwegs (wie Anm. 13).

22 Martz, In kaiserlicher Mission unterwegs (wie Anm. 13), S. 412.

23 Ebd.

24 Jan Woudstra, Der Aufstieg der formalen Ausbildung für Gärtner in Preußen und Großbritannien, in: *Preußische Gärten in Europa* (wie Anm. 13), S. 308–313; Gert Gröning, Zur Institutionalisierung des Gartenbaus in Preußen, in: Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (Hg.), *Nichts gedeiht ohne Pflege* (wie Anm. 11), S. 280–286.